

Live und handgemacht

Konzert mit Harald Wollenhaupt im Black Raven

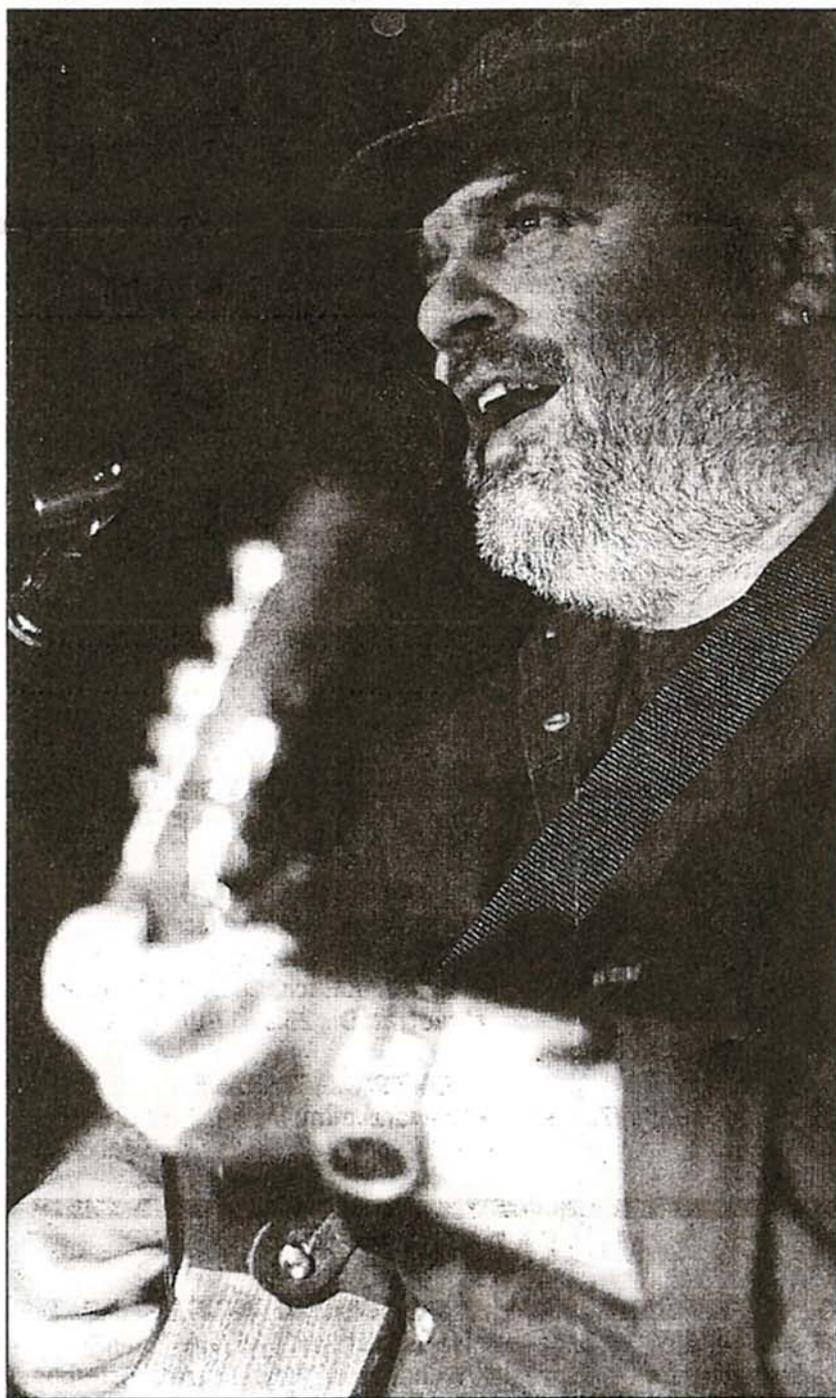
Hoyerswerda. „Absolut live“ hieß das Motto von Harald Wollenhaupt, der am Sonnabend zum zweiten Male im „Irish Pub - Black Raven“ auftrat. Absolut live: Nur mit einer gut gestimmten Gitarre und seiner ausdrucksstarken Stimme ausgerüstet, schlängelte sich der in Thüringen geborene Berliner ohne Halbplaybacks, ohne Midi-technik und ohne Rhythmuscomputer durch die Welt der

schönsten Songs vornehmlich aus den 60er und 70er Jahren. Mit dem Starttitel „Heute hier, morgen da“ von Reinhard Mey reflektierte er auf sein eigenes Leben seit 1981 als gestandener Berufsmusiker mit jährlich annähernd 150 Auftritten. Und er machte sich und gleichermaßen stellvertretend für seinen Berufsstand erst einmal Luft: „Wenn man sieht, was die da bei Deutschland sucht

den Superstar für eine Schau abziehen, könnte man meinen, Deutschland verblödet langsam.“

Es wäre ein Schlag ins Gesicht beispielsweise vor allem auch für die vielen Amateurbands, die Woche für Woche eine gute Arbeit liefern. Etwas Niveau müsse schon sein. Wie gut er nach seinem mehrjährigen Musik- und Gesangstudium sein eigenes Handwerk beherrscht, bewies er mit einer ganzen Reihe von mitsing- oder mitsummbaren Rocksongs: „Who'll stopp the rain“ (CCR), „Morning has broken“ (Cat Stevens), „Ring of fire“ (Johnny Cash), „Cecilia“ (Simon & Garfunkel), „Boat on the river“ (Styx) - um nur einige aus dem über 100 Titel umfassenden Repertoire zu nennen. Und natürlich - und vom Publikum aufmerksam erwartet - waren auch deutschsprachige Hits dabei. Schon bei „Ich bin wieder hier“ von Westernhagen bemerkte der Sänger ein gewisses Mitmachbedürfnis, welches er zunächst bei der „Lady D'Arbanville“ von Cat Stevens gezielt ausnutzte. Dann bei einem Medley aus „Am Fenster“ (City), „Apfeltraum“ (Renft) und „Alt wie ein Baum“ (Puhdys), wuchsen die „Solisten“ an den Tischen zu einer Singegruppe zusammen, die sich später noch bei „Country roads“ von John Denver oder Westerhagens „Johnnie Walker“ profilieren konnte. Für einen richtigen Chor reichte die von der Fluktuation betroffene Gästezahl dann aber doch nicht.

Auf den Schwund reagierte der Künstler mit dem Erfüllen von Musikwünschen und mit einem unmittelbaren Einbezug der Anwesenden in das Programm, die sich so und direkter in eine Zeit zurückversetzen ließen, „als Musik noch richtiges Handwerk war“. (BH)



Harald Wollenhaupt im Black Raven.

Foto: Rico Hofmann